

hl. Ignatius Aufnahme in diesem Colleg. Faber repetierte mit ihm auf sein Ansuchen die Philosophie und theilte mit ihm und dem edlen Spanier Franz Xaver dieselbe Wohnung. Faber war der erste, auf den Ignaz bei seinem Plane, einen neuen Orden zu stiften, seine Augen warf, indem ihn dessen Einsicht, Sanftmuth, Bescheidenheit, Klugheit, Verstand und wissenschaftliche Bildung sehr ansprachen. Als Ignaz mit seinen ersten Genossen (außer Faber noch Franz Xaver, Laynez, Salmeron, Bobabilla, Rodriguez) am 15. August 1534 zu Montmartre bei Paris die Gelübde ablegte, las Faber, damals der einzige Priester der neuen Gesellschaft, die heilige Messe. Im J. 1537 kam er mit Ignaz und Laynez nach Rom, um dem Papste Paul III. die Absichten der neuen Gesellschaft vorzutragen, und hielt hier einige Zeit auf den Wunsch des Papstes nebst Laynez Vorlesungen an der Sapienza über die heiligen Schriften, während er abwechselungsweise nach beendigten Vorträgen die Kinder und das gemeine Volk in der Religion unterwies. Nachdem die Gesellschaft Jesu 1540 bestätigt worden war, sammelte sich Faber durch die Verbreitung derselben, durch Abhaltung der geistlichen Exercitien nach der Methode des hl. Ignaz und durch Belehrung von Irrgläubigen und sittenlosen Priestern nicht geringe Verdienste. Von 1539—1540 wirkte er in Parma äußerst segensreich und stiftete für Männer und Frauen religiöse Vereine, das Vorbild der späteren marianischen Congregationen. Hierauf wurde er als theologischer Begleiter des spanischen Bevollmächtigten Ortiz nach Deutschland gesandt und wohnte dem Religionsgespräche zu Worms 1540 und dem Reichstage zu Regensburg 1541 bei. Unter denen, welchen hier Faber die Exercitien hielt, befand sich auch Cochläus, und dieser versicherte hoch und theuer, daß er dem Seligen die hohen Aufschlüsse und Belehrungen, die er während dieser Geistesammlung aus seinem Munde vernommen, nie werde genug danken können. Nach einem kurzen Aufenthalt in Spanien entsfaltete Faber seine Thätigkeit neuerdings in Deutschland, zuerst in der Diocese Speier, dann in Mainz, wohin ihn der Kurfürst Albrecht von Brandenburg eingeladen hatte. Hier hielt er einige Zeit Vorlesungen über die heilige Schrift und nahm 1543 den sel. Petrus Canisius als das erste deutsche Mitglied in die Gesellschaft Jesu auf. Als dann der Kurfürst Hermann von Wied in Köln durch Buzer und Melancthon eine Reformationsordnung für sein Land ausarbeiten ließ und den Ständen zur Annahme vorlegen wollte, kam Faber nach Köln, trat dem Kurfürsten persönlich gegenüber und brachte es durch unablässige Bemühungen dahin, daß es dem unglücklichen Erzbischof nicht gelang, die Diocese zur Häresie hinüberzuführen. Merkwürdig sind die in einem seiner Briefe an Laynez ausgesprochenen Grundsätze über die Zurückführung der Verirrten in den Schooß der katholischen Kirche. Vor Allem müsse man sie mit

einer innigen, wahren Liebe umfassen, ihre Reue und ihr Herz gewinnen, sie mit Höflichkeit anreden und im freundschaftlichen Umgange Anfangs nur von Gegenständen reden, worüber man gegenseitig übereinkomme, aber nicht von solchen, die gegenseitige Kämpfe und Trennung der Gemüther veranlassen. Habe man es mit einem Verirrten von unsittlichem Wandel zu thun, so müsse man ihn zuerst vom Laster abzubringen suchen, denn Tugend und Frömmigkeit führe selbst wieder zur Wahrheit; so habe ihn einst ein im Concubinat lebender Priester um Widerlegung der Gründe für die Priesterehe ersucht, worauf er sich nicht eingelassen, sondern auf seine Besserung hingearbeitet habe, nach deren Erfolg mit der Sünde auch der Irrthum verschwunden sei. Außer Italien und Deutschland erfuhren auch Portugal und Spanien die Wirkungen seines Eifers. Aus Portugal ward er auf Befehl des Papstes Paul III., der ihn als päpstlichen Theologen mit Laynez und Salmeron zur Synode von Trient schicken wollte, nach Rom berufen, allein noch bevor er nach Trient gehen konnte, starb er am 1. August 1546, betrauert von den Katholiken aller Länder, die sich seiner Thätigkeit erfreut hatten. Die Verehrung des Seligen begann alsbald nach seinem frommen Tode; Papst Pius IX. gefattete den Cult als den eines Seligen am 5. September 1872. (Vgl. M. Tanner, Societas Jesu apostolorum imitatrix, I, Pragae 1694; Dépommier, Vie du P. Favre de la Comp. de Jésus, Chambéry 1832; Cornely, Leben des sel. P. Faber, Freiburg 1873.) [Schrobl.]

Faber (Fabri), Philipp, Franciscaner-Convencual, geboren zu Faenza, gestorben 1630 zu Padua, lehrte längere Zeit die Theologie an der Universität zu Padua und zeigte sich als einen der bedeutendsten und geschmackvollsten neueren Scotisten. Sein Werk *In quattuor libros sentent. Scoti Commentaria*, Venet. 1619, gehört zu den besten dieser Art. Auch schrieb er *Commentaria in theorematum quodlibeta Scoti*, Par. 1622, außerdem verschiedene dogmatische Monographien: *De praedestinatione*, Venet. 1623; *De poenitentia, peccato, purgatorio, suffragiis et indulgentiis*, ib. 1630, sowie eine polemische Schrift gegen Marcus Antonius de Dominis und endlich mehrere Philosophica. (Vgl. Joan. a S. Antonio, *Bibl. Francoisc.* II, 484; Franchini, *Bibliosophia* 204.) [Scheben.]

Faber Stapulensis (Lefevre d'Estaples), *Jacob*, einer der ersten Gelehrten und Erregeten seiner Zeit, wurde zu Estaples in der Diocese Amiens in der Picardie um's Jahr 1450 geboren. Er studirte zu Paris Philosophie und Theologie und verlegte sich namentlich auch auf die griechische und hebräische Sprache und das Bibelstudium. Nachdem er einige Zeit als Lehrer thätig gewesen war, machte er weite Reisen, auf denen er selbst nach Asien und Afrika gekommen sein soll. Nach seiner Rückkehr hielt er sich zu Paris auf, wurde Doctor der Sorbonne und